

BUCHVERLAGE

LANGENMÜLLER HERBIG NYMPHENBURGER TERRA MAGICA

MÜNCHEN · WIEN · LUZERN

Autor/ Titel: Gabriele Krone-Schmalz: *Privatsache*
Medium: Abendzeitung
Datum: 01. September 2009

Eine Kür mit hohem Pflichtanteil

Journalistin Gabriele Krone-Schmalz gewährt private Einblicke in ihr Leben

Ihr Name ist bekannt, ihre Meinung gefragt. Aber das Markenzeichen von Gabriele Krone-Schmalz, der ersten ARD-Frau in Moskau, ist und bleibt der ausgefallene Haarschnitt. Jetzt gewährt die 59-jährige in einem Buch erstmals auch Einblicke in ihr privates Leben. Nur über eines spricht Krone-Schmalz in „Privatsache“ nicht: ihre Uhu-Frisur. Die Fans wissen es ohne hin: Ehemann Lothar hat die Frisur in den 1970er Jahren erfunden. Noch heute bringt er einmal in der Woche den akkurat symmetrischen Schnitt seiner Frau in Form.

Nur einmal erwähnt Krone-Schmalz ihre Haare, als sie über ihre Jahre in der Nonnenschule schreibt. In dem Kölner Gymnasium waren nicht nur Miniröcke verboten. Lange Haare wurden von den Ord-

densschwestern lediglich in Zopfform geduldet. „Hätte ich damals schon meine heutige Frisur gehabt, wären mir sicher viele Diskussionen erspart geblieben“, meint Krone-Schmalz.

Ihren 60. Geburtstag am 8. November nimmt die Journalistin zum Anlass, in kurzen Episoden auf ihr Privat- und Berufsleben zurückzublicken. Lebendig und pointiert erzählt sie Amüsantes, aber auch Nachdenkliches. Auf „Erörterungen über politisch Machbares und gesellschaftlich Wünschbares“ habe sie keine Lust mehr, schreibt sie. Jetzt, mit fast 60 Jahren, sei es Zeit für die Kür.

Aber natürlich ist auch die Kür „Privatsache“ nicht ganz unpolitisch – formte doch schon das liberale Elternhaus aus der jungen Gabriele eine offene und meinungsstarke Persönlichkeit. Die ersten Russen traf Krone-Schmalz übrigens in ihrem Elternhaus – ihr Vater hatte immer wieder ausländische Menschen in Köln

angesprochen und mit nach Hause genommen. Damals allerdings fand Gabriele den tief-schwarzen Amerikaner Bill viel spannender als die beiden Russen aus der sowjetischen Handelsmission. Schließlich durfte sie in Bills dichten krausen Löckchen „herumwühlen“.

Krone-Schmalz erinnert sich auch an die vielen Besuche bei den Großeltern in ihrem niederbayerischen Ge-

urtsort Lam. Den Erzählungen merkt man an, dass hier jemand schreibt, der weiß, dass er im Leben Glück gehabt hat. Und stolz ist Krone-Schmalz auch. So präsentiert sie dem Leser eine Klassenarbeit über den Sinn des Lebens. Gerade mal 17 und solche Gedanken – da kann man sich nur selbst gratulieren.

Einmal aber fällt Krone-Schmalz in „Privatsache“ aus der Ich-Erzähler-Rolle. In dem

Kapitel „Protokoll einer Tat“ beschreibt sie in der dritten Person ihren Schwangerschaftsabbruch. Das Erinnerung scheint übermächtig, Gefühle lässt Krone-Schmalz hier kaum zu. Die Suche nach einem Arzt, der bereit ist, bei der jungen Frau den Abbruch durchzuführen, steht im Vordergrund, auch im Rückblick bewertet Krone-Schmalz diese „Tat“ nicht.

Ihre Gefühle beschreibt sie umso intensiver, wenn es um die Faszination des Segelfliegens geht, oder um einen Horrorflug am 11. September 2005. Und natürlich umreißt Krone-Schmalz auch ihre Zeit in Moskau (1987 bis 1991) und beim „Kulturweltspiel“. Doch so episodenhaft das Buch aufgebaut ist, so bruchstückhaft kommt die Person beim Leser an. **Angelika Kahl**

Gabriele Krone-Schmalz: „Privatsache“ (Herbig, 240 S., 19,95 Euro); die Autorin präsentiert ihr Buch heute ab 19 Uhr in der Seidlvilla am Nikolaiplatz



Noch ohne zackigen Haarschnitt: Gabriele Krone-Schmalz 1968.



Die Journalistin Gabriele Krone-Schmalz heute. Fotos: privat